



Occupational Health & Safety

Arbeitsbedingter Stress von Lehrern:

Beurteilung, Vergleich und Bewertung der
Auswirkung von psychosozialen Gefahren für Lehrer
an ihrem Arbeitsplatz

2011



Diese Aktion wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission durchgeführt



Europäisches
Gewerkschaftskomitee für
Bildung und Wissenschaft

Employers in
Education

THE EUROPEAN
FEDERATION OF
EDUCATION
EMPLOYERS

Der Bericht ist ebenfalls auf Englisch und Französisch verfügbar:

“Teachers Work-Related Stress: Assessing, Comparing and Evaluating the Impact of Psychosocial Hazards on Teachers at their Workplace“

“Enquête européenne – Analyse, comparaison et évaluation de l’impact des risques psychosociaux sur les enseignant(e)s sur leur lieu de travail dans l’UE“

Für die Vervielfältigung eines Teils oder der gesamten Veröffentlichung ist keine Genehmigung erforderlich. Jedoch muß das EGBW als Urheber genannt und Kopien dem EGBW Sekretaria übermittelt werden.

Vorwort

Im November 2010 erhielt das Europäische Gewerkschaftskomitee für Bildung und Wissenschaft (EGBW) von der Europäischen Kommission eine Subvention für das Projekt **“Arbeitsbedingter Stress von Lehrern: Einführung des EGBW-Aktionsplans und der Europäischen Autonomen Vereinbarung über Stress am Arbeitsplatz”**.

Mit diesem Projekt hat das EGBW seine Arbeit über Stress am Arbeitsplatz von Lehrern weiter vorangetrieben, welche sich mit der Einführung und Umsetzung des EGBW-**Aktionsplans** über Stress am Arbeitsplatz beschäftigt und die EGBW-Mitgliederorganisationen dabei überstützt, die **Europäische Rahmenvereinbarung über arbeitsbezogenen Stress** weiterzuführen, die 2004 von EGB-UNICE/UEAPME vereinbart wurde.

Lehrerberufe sind unter denjenigen mit dem höchsten Niveau an arbeitsbezogenem Stress. Deshalb ist das EGBW der Überzeugung, dass das Problem des arbeitsbezogenen Stresses von den Lehrgewerkschaften besonders aufmerksam beobachtet werden muss, vor allem im Rahmen des Kontextes der Arbeitsverhältnisse und des Sozialdialogs. Arbeitsbedingter Stress von Lehrern ist ein Problem, das im Rahmen der Arbeitsprogramme des Sozialdialogs aller EGBW-Mitgliederorganisationen angegangen werden muss. In dieser Hinsicht bezweckt diese Broschüre, ein hilfreiches Werkzeug bei der Unterstützung der EGBW-Mitgliederorganisationen zur Weiterführung der Rahmenvereinbarung über Stress am Arbeitsplatz zu sein. Es ist und bleibt ein sehr wichtiges Anliegen für nationale Lehrgewerkschaften und das EGBW, die Aufnahme psychosozialer Gefahren in Tarifverträge im Bildungswesen zu unterstützen .

Außerdem ist das Thema des arbeitsbezogenen Stresses derzeit besonders wichtig. In Zeiten der Wirtschaftskrise kann sich arbeitsbedingter Stress noch erhöhen und für die Gesundheit und Sicherheit der Arbeitnehmer selbst zu einem noch größeren Problem werden. Lange Arbeitszeiten, schwierige Arbeitsbedingungen, Druck, Termine und insbesondere die Unsicherheit des Arbeitsplatzes sind Faktoren, die das Niveau des arbeitsbezogenen Stresses stark beeinflussen – nicht nur in Zeiten der Wirtschaftskrise. Deshalb ist es umso wichtiger, die Aufmerksamkeit darauf zu richten, wie man zusätzlichen Druck bewältigen kann.

Aus diesen Gründen wurde dieses Projekt initiiert, um eine **europaweite Umfrage** in die Wege zu leiten und konkrete Information und Fakten über arbeitsbezogenen Stress bei Lehrern zu sammeln. Es hat zum Ziel, präzise und umfassende Daten für das EGBW und seine Mitgliederorganisationen zusammenzustellen, die diese in ihre laufende und zukünftige Arbeit über dieses Thema zu Gesundheit und Sicherheit einbinden können.

Die **Mitgliederorganisationen** des EGBW haben einen aktiven Beitrag zum Erfolg dieser Umfrage geleistet. Sie haben vor allem das EGBW-Sekretariat dabei unterstützt, Schulen und Lehrer zu finden, die sich an der europaweiten Umfrage beteiligten. Es war eine immense Aufgabe, die Schulen für das Projekt zu gewinnen. Das EGBW-Büro schätzt und würdigt die Bemühungen seiner Mitgliederorganisationen bei der Erfüllung dieser Aufgabe.

Martin Rømer



Inhalt

1	Projektumfang, Hintergrund und Zweck.....	5
1.1	Stress, Definition und Ursachen.....	5
1.2	EGBW und Projekte zu Stress am Arbeitsplatz.....	6
1.3	Ziel und Zweck des Projekts.....	7
1.4	Projektstruktur.....	8
2	Methodik.....	9
2.1	Die Projektgruppe zu Stress am Arbeitsplatz.....	9
3	Die Umfrage zu Stress am Arbeitsplatz.....	10
3.1	COPSOQ-Fragebogen (Copenhagen Psychosocial Questionnaire).....	11
4	Abschlusskonferenz.....	13
5	Umfrageergebnisse.....	14
5.1	Beschreibende Statistiken.....	14
5.2	Psychosoziale Faktoren.....	15
5.3	Ergebnismodelle.....	18
5.4	Zusammenfassung der Umfrageergebnisse.....	19
6	Beispiele bester Praxis.....	20
7	Praktische Empfehlungen.....	22
8	Strategiepapier.....	23
9	Projektübersicht.....	24
10	Kontakte.....	25
11	Akronyme.....	26

1 Projektumfang, Hintergrund und Zweck

Am 8. Oktober 2004 vereinbarten die europäischen Sozialpartner die **Europäische Autonome Rahmenvereinbarung über Stress am Arbeitsplatz** (Work-Related Stress, WRS). Das Dokument bildet den Rahmen und ein handlungsorientiertes Instrument für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, um ein gesteigertes Bewusstsein gegenüber WRS als Berufsrisiko zu entwickeln und um dazu beizutragen, dieses am Arbeitsplatz bestehende Problem zu bekämpfen und zu verhindern. Mit diesem neuen WRS-Projekt: *Über Stress am Arbeitsplatz bei Lehrern: Europaweite Umfrage - Beurteilung, Vergleich und Bewertung der Auswirkung von psychosozialen Gefahren für Lehrer an ihrem Arbeitsplatz in der EU*, möchte das EGBW als anerkannter Branchenverband an seine bisherige Arbeit für die gesteigerte Wahrnehmung dieser Rahmenvereinbarung und deren Weiterführung im Bildungswesen anschließen. Die Aufnahme von psychosozialen Gefahren in Tarifverträge im Bildungswesen zu unterstützen, ist und bleibt ein sehr wichtiges Thema für die nationalen Lehrgewerkschaften und das EGBW.

Konkrete aktuelle Statistiken und Informationen über arbeitsbezogenen Stress von Lehrern aufzeigten, ist es wichtig.

Da frühere EGBW-Projekte über Stress am Arbeitsplatz konkrete aktuelle Statistiken und Informationen über arbeitsbezogenen Stress von Lehrern aufzeigten, ist es wichtig, die Weiterführung der europäischen

Rahmenvereinbarung über Stress am Arbeitsplatz im Bildungswesen zu gewährleisten. Dies ist auch für EGBW-Mitgliederorganisationen von Bedeutung, die sich engagiert haben, ihre Arbeit zur Einführung des **EGBW-Aktionsplans** fortzusetzen.

Das EGBW hatte die deutsche Forschungseinrichtung "Freiburger Forschungsstelle Arbeits- und Sozialmedizin" (**FFAS**) beauftragt, die Umfrage durchzuführen. Die FFAS verfügt über langjährige Erfahrung bei der Gestaltung von Fragebögen, die auf Lehrer zugeschnitten sind. Sie unterstützte das EGBW bei der Erhebung und Auswertung der Daten, die von nahezu 5500 Lehrern in den EU- und EFTA-Ländern gesammelt wurden. Die Gesamtergebnisse der Umfrage wurden im November 2011 bei der Abschlusskonferenz des Projekts in Berlin präsentiert.

1.1 Stress, Definition und Ursachen

Vorherige EGBW-Projekte über Stress am Arbeitsplatz zeigten auf, dass psychosoziale Gefahren die Arbeitsumgebung in Schulen schwer beeinträchtigen können. Dabei stellen Arbeitsbelastung/Arbeitsintensität, Rollenüberlastung, erhöhte Klassengröße pro Lehrer und inakzeptables Schülerverhalten die größten Stressfaktoren für Lehrer dar. Diese Faktoren können zu Burnout/Depression und emotionaler Erschöpfung, hohen Fehlzeiten, Krankheit, Schlafstörungen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen/schweren Krankheitssymptomen führen.

Obwohl Stress ein sehr bekanntes Phänomen ist, wurde er bislang nicht genau definiert. Dennoch wird allgemein anerkannt, dass ein Missverhältnis zwischen den Anforderungen am Arbeitsplatz und den Mitteln besteht, diese zu bewältigen.

Wenn ein Arbeitnehmer am Arbeitsplatz Risikofaktoren ausgesetzt ist, können Stressreaktionen auftreten. Diese Reaktionen können in drei Typen unterteilt werden: physiologische, psychologische und

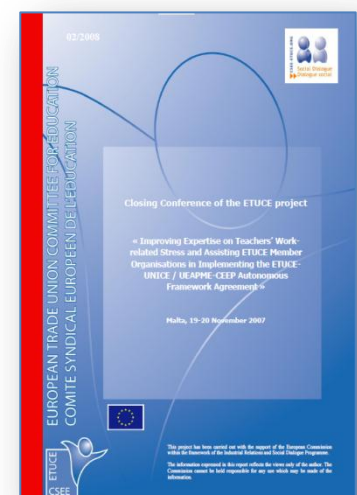
verhaltensbezogene Reaktionen Diese werden als Stressindikatoren bezeichnet, die, das Vorhandensein von Stressgefahren am Arbeitsplatz aufzeigen. Wenn Stressreaktionen über einen längeren Zeitraum anhalten, ohne dass vorbeugende Maßnahmen zur Verminderung der Anzahl und/oder der Intensität von Stressoren am Arbeitsplatz ergriffen werden, können sie chronisch werden und schwer reversible gesundheitliche Konsequenzen für die Arbeitnehmer haben.¹

Stress am Arbeitsplatz ist keine individuelle Schwäche, sondern eine individuelle Reaktion auf ein organisatorisches und/oder zwischenmenschliches Problem bei der Arbeit. Deshalb muss er auf organisatorischer Ebene angegangen werden. Außerdem handelt es sich um ein multikausales Problem, welches multidimensionale Lösungen erfordert.

1.2 EGBW und Projekte zu Stress am Arbeitsplatz

In den letzten vier Jahren hat das EGBW erfolgreich Subventionen beantragt, um drei verschiedene Projekte über Stress am Arbeitsplatz durchzuführen. Das erste Projekt zielte darauf ab, den Kenntnisstand zu erweitern und Informationen über beste Praktiken zum Stress am Arbeitsplatz von Lehrern auszutauschen. Zusätzlich sollte es auch **Lehrergewerkschaften** bei der Einführung der Europäischen Rahmenvereinbarung über Stress am Arbeitsplatz unterstützen.

Dieses erste WRS-Projekt zeigte **fünf Hauptstressoren** auf, welche die tägliche Arbeit von Lehrern beeinträchtigen und sich meist auf die Organisation und Leitung der Schule beziehen: Arbeitsbelastung/Arbeitsintensität, Rollenüberlastung, erhöhte Klassengröße pro Lehrer, inakzeptables Schülerverhalten, schlechte Schulleitung und/oder fehlende Unterstützung durch die Schulleitung. Dies veranschaulicht, dass die Schulleitung einbezogen werden sollte, um die Gefahr von arbeitsbezogenem Stress zu bewerten.



Es wurde eine Broschüre erarbeitet, um den EGBW-Mitgliederorganisationen bei der Einführung der WRS-Rahmenvereinbarung und des EGBW-Aktionsplans mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Sie beinhaltet auch die Leitlinien zur Problembewältigung für deren Mitgliederorganisationen. Beim zweiten Projekt wurde die Arbeit fortgeführt, die beim ersten EGBW-Projekt über Stress am Arbeitsplatz bewerkstelligt worden war. Dabei standen die Umsetzung des Aktionsplans und die Unterstützung der Mitgliederorganisationen bei der Einführung der europäischen Rahmenvereinbarung im Mittelpunkt.

¹ Vom EGBW-Bericht: 'Bericht über die EGBW-Umfrage über Stress von Lehrern am Arbeitsplatz' vom Oktober 2007, Seite 9 (http://etuce.homestead.com/News/2008/March2008/DraftReport_WRS_EN.pdf)

Bei der Abschlusskonferenz des Projekts betonten die Teilnehmer, wie wichtig es sei, die **Arbeitgeber** bei der Bekämpfung des Problems einzubeziehen. Diese müssten ihre Pflicht anerkennen, Probleme von arbeitsbedingtem Stress zu identifizieren, ihnen vorzubeugen und sie zu reduzieren. Dazu sind sie zum Gesetzlich verpflichtet, . Darüber hinaus ziehen solche Massnahmen aber auch allgemeine soziale und wirtschaftliche Vorteile einer gesunden und hoch motivierten Belegschaft mit sich. Die Ergebnisse des Projekts zeigten auf, dass konkrete und aktuelle Statistiken zu **Stress am Arbeitsplatz der Lehrer** und insbesondere die gesetzlichen Vorgaben zu einer umfassenden Risikobewertung, die auch spezifische Maßnahmen gegen den **Stress** erfassen, eine Voraussetzung für Lehrgewerkschaften sind, wenn sie dieses Problem angehen und in ihren nationalen Sozialdialog einbeziehen.

1.3 Ziel und Zweck des Projekts

Im nachfolgenden Bild 1 wird eine Übersicht über die Zielsetzungen dieses EGBW-Projekts gegeben:

- a) **Die Zusammenstellung konkreter und detaillierter Daten** in einer europaweiten Studie ueber die Beinträchtigung von Lehrern an ihrem Arbeitsplatz durch arbeitsbedingten Stress; Wie Lehrer psychosoziale Gefahren wahrnehmen und die Ergebnisse auf europaweiter Ebene vergleichen und bewerten.
- b) Weitere Unterstützung der Aufnahme **psychosozialer Gefahren** (WRS-fokussiert) in Tarifverträge im Bildungswesen..
- c) **Hilfestellung fuer Lehrgewerkschaften**, sich in ihren nationalen SD-Strukturen aktiver zu engagieren, wenn sie Strategien zur **Gesundheit und Sicherheit in Schulen** erörtern und entwickeln, insbesondere hinsichtlich der Verhinderung und Bekämpfung von WRS, was psychosoziale Gefahren bei Risikobewertungen in Schulen einschließt.
- d) Vorbereitung der Debatte zu diesem Thema im **europäischen sektoralen Sozialdialogausschuss im Bildungsbereich** und Einbeziehung der Resultate in die Sektor übergreifende Debatte, damit eine Einigung auf europäischer Ebene erzielt wird.

Bild 1-Übersicht über die Zielsetzungen

Dieses Projekt gab Mitgliederorganisationen außerdem die Möglichkeit, praktische Ratschläge zu erteilen und Erfahrungen auszutauschen, um den nationalen EGBW-Mitgliedern dabei zu helfen, die Umsetzung der Rahmenvereinbarung der europäischen Sozialpartner insbesondere im Schulbereich voranzutreiben und die Umsetzung der Ergebnisse auf branchenübergreifender Ebene zu propagieren. Außerdem bieten die Umfrageergebnisse eine statistische Grundlage, insbesondere für die weitere Diskussion **über Gesundheits-**

Dieses Projekt gab Mitgliederorganisationen außerdem die Möglichkeit, praktische Ratschläge zu erteilen und Erfahrungen auszutauschen.

und Sicherheitsfragen
und Stress am Arbeitsplatz innerhalb des europäischen sektoralen

Sozialdialogs im Bildungsausschuss. Bei der Abschlusskonferenz des Projekts wurde ein EGBW-Strategiepapier entwickelt und diskutiert. Dieses wird dem EGBW-Büro und EGBW-Ausschuss zur Genehmigung und Annahme vorgelegt.

1.4 Projektstruktur

Dieses EGBW-Projekt zu arbeitsbedingtem Stress bei Lehrern und Schulpersonal wurde wie in nachstehendem Schaubild (2) strukturiert:

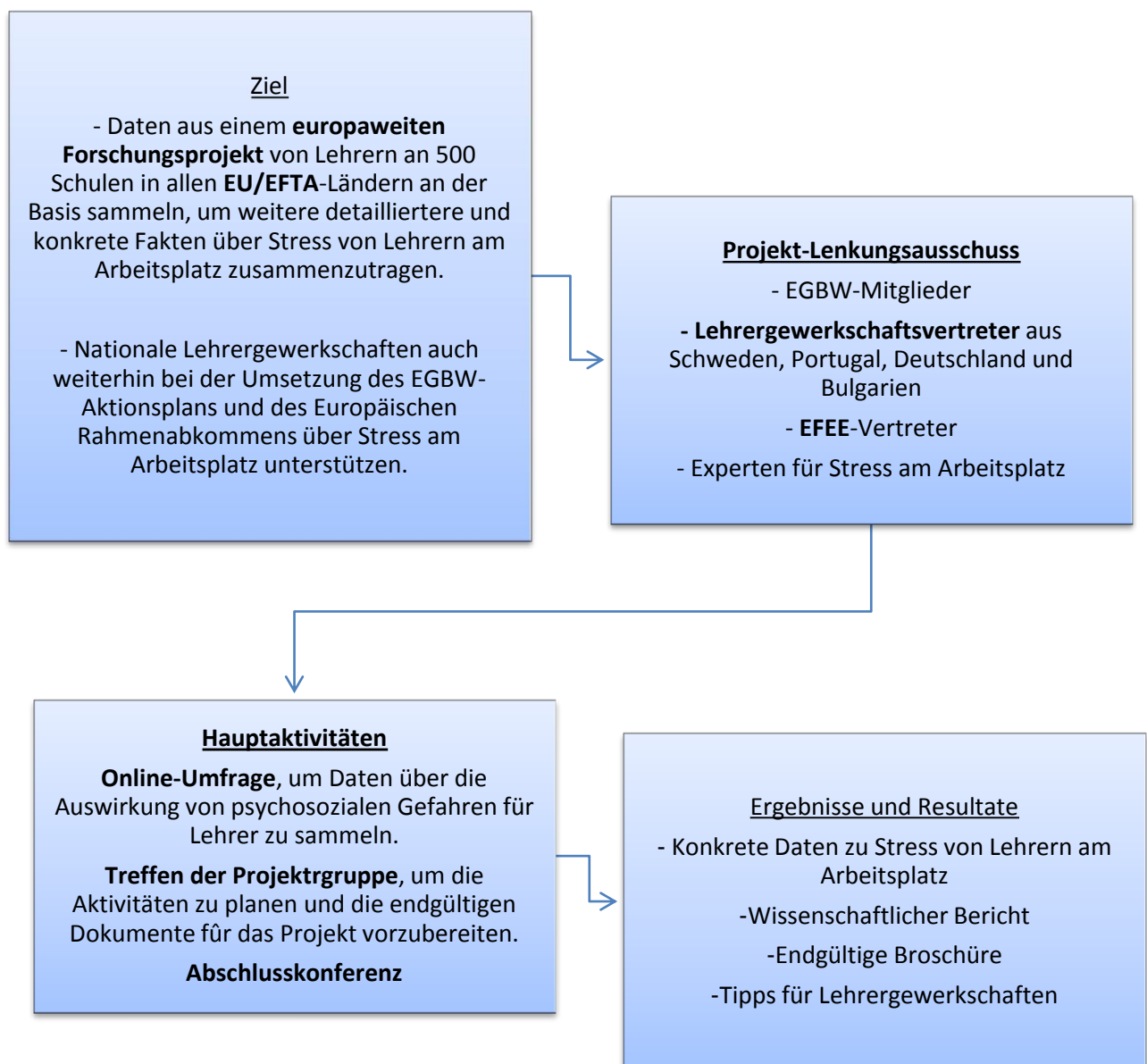


Bild 2-Projekt Übersicht

2 Methodik

Dieses Projekt zu arbeitsbedingtem Stress konzentrierte sich auf drei Schritte: Messen und Dokumentieren der Auswirkung von psychosozialen Gefahren auf Lehrer an ihrem Arbeitsplatz, **Definieren von Prioritäten für Aktionen und Bewerten** der Ergebnisse, um die Strategien für eine kontinuierliche Risikobewertung in Schulen zu verbessern.

Für den ersten Teil des Projekts wurde eine europaweite Umfrage bei Lehrern an Schulen aus ganz Europa initiiert. Hierfür gab das EGBW vor Beginn des Projekts eine Ausschreibung auf, um insbesondere für dieses Projekt externes Know-how einbeziehen zu können. Die **Forschungsstelle Arbeits- und Sozialmedizin (FFAS)** wurde mit der Aufgabe betraut, die Studie durchzuführen. Die FFAS hatte zuvor den COPSOQ-Fragebogen (Copenhagen Psychosocial Questionnaire) in einer Validierungsstudie eingesetzt. Darüber

hinaus verfügt sie über ausgezeichnete Kenntnisse bei der Gestaltung eines auf die Situation von Lehrern zugeschnittenen Fragebogens, gründend auf dem COPSOQ-Fragebogen.

Dieses Projekt zu arbeitsbedingtem Stress konzentrierte sich auf drei Schritte: Messen, Definieren von Prioritäten und Bewerten der Ergebnisse.

2.1 Die Projektgruppe zu Stress am Arbeitsplatz

Die sechs Mitglieder der Projektgruppe bildeten die richtungsweisende Grundlage für die Durchführung des Projekts und unterstützen die Studie mit ihrer **Fachkenntnis und ihrem Wissen über arbeitsbezogenen Stress bei Lehrern**. Um das geografische Gleichgewicht und die transnationale Dimension zu gewährleisten, bestand die Projektgruppe, neben einem Mitglied der EGBW-Mitarbeitern aus Sachverständigen aus vier Lehrerorganisationen sowie einem Mitglied des **Europäischen Arbeitgeberverbands im Bildungssektor (European Federation of Education Employers, EFEE)**.

Die Projektgruppe:



Kounka Damianova, SEB, Bulgaria



Charles Nolda, EFEE, Belgium



Ana Gaspar, FENPROF, Portugal



Anders Eklund, Lärarförbundet, Sweden



Anne Jenter, GEW, Germany

Bild 3-Die Projektgruppe

3 Die Umfrage zu Stress am Arbeitsplatz

Das übergeordnete Ziel der Umfrage war es, **zuverlässige und nützliche Statistiken** hervorzubringen, um die nationalen Lehrgewerkschaften im nationalen Sozialdialog zu unterstützen wenn es sich um Gesundheits- und Sicherheitsfragen in Schulen handelt. Die Daten helfen den Gewerkschaften auch bei der Aufstellung konkreter und nachhaltiger Gesundheits- und Sicherheitsstrategien in Schulen, insbesondere bei der Verhinderung und Bekämpfung von WRS, was psychosoziale Gefahren bei Risikobewertungen in Schulen einschließt. Die Umfragedaten bieten den EGBW-Mitgliedergewerkschaften eine zusätzliche Unterstützung, um sich aktiver zu engagieren und psychosoziale Gefahren und WRS in den Prozess des nationalen Sozialdialogs und in den Tarifverträgen in ihrem jeweiligen Land einzubeziehen. Auf europäischer Ebene werden die erhobenen Daten dem EGBW helfen, sein Strategiepapier über WRS (**EGBW-Aktionsplan**) weiter zu entwickeln und seine Arbeit über das Problem innerhalb des europäischen sektoralen Sozialdialogs im Bildungsausschuss zu unterstützen.

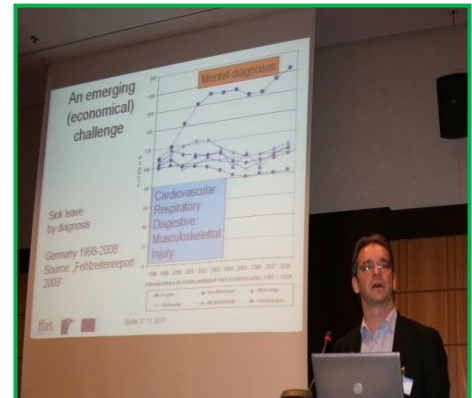


Bild 4-Präsentation von Dr. Nübling

Das Forschungsinstitut entwickelte zusammen mit Anregungen der Projektgruppe konkrete Instrumente (**Online-Fragebogen, Online-Plattform**), um die 500 europäischen Schulen gezielt einzubeziehen. Das Modell für diese Instrumente war der COPSOQ-Fragebogen.

Die FFAS analysierte und bereitete die Umfrageergebnisse auf, wobei sie die Daten auch mit externen Referenzwerten (nationalen/internationalen Durchschnittswerten von Lehrern) verglich. Das

Forschungsergebnis wurde in einem Bericht zusammengefasst² und im November 2011 bei der Abschlusskonferenz des Projekts in Berlin präsentiert.

In diesem Schaubild wird gezeigt, wie die FFAS bei ihrer Arbeit vorgeht.

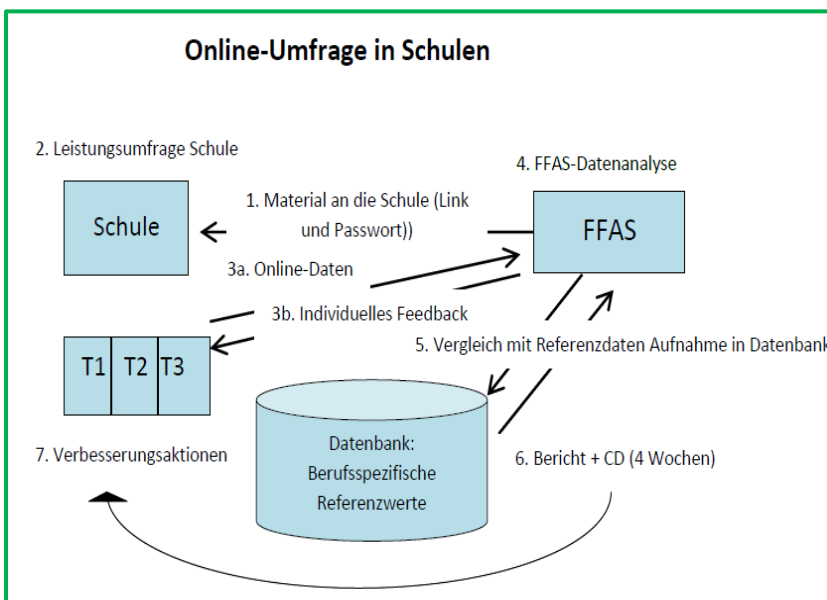


Bild 5-FFAS Umfragestruktur

² Der Bericht der FFAS über die EGBW-Umfrage kann samt Ergebnissen auf der EGBW-OSH-Webseite eingesehen werden (http://teachersosh.homestead.com/Stress_III/Work-Related-Stress-III.html)

3.1 COPSQ-Fragebogen (Copenhagen Psychosocial Questionnaire)

Das bei der Umfrage verwendete Instrument war eine revidierte Version des **COPSQ-Fragebogens**; ein umfassender und hoch bewerteter Fragebogen, der einen Vergleich der Ergebnisse mit den Ergebnissen anderer Berufsgruppen im selben Rahmen ermöglicht. Der COPSQ-Fragebogen wurde ursprünglich in Dänemark entwickelt und ist eine wissenschaftlich validierte Methode zur Bewertung psychosozialer Faktoren bei der Arbeit, und insbesondere des arbeitsbezogenen Stresses.



Bild 6-COPSQ

Der COPSQ-Fragebogen wird derzeit in ca. 15 Ländern innerhalb und außerhalb der EU verwendet; die FFAS ist das deutsche Studienzentrum. Die FFAS passte die COPSQ-Methode dem Arbeitsplatz "Schule" an und führte Studien über psychosoziale Gefahren bei Lehrern in den beiden Ländern Baden-Württemberg und Bremen durch. Unter Verwendung dieses Instruments beteiligten sich insgesamt über 3500 Schulen und 40000 Lehrer an vorherigen Umfragen.

Die EGBW-Studie umfasste zusätzliche Bereiche, die den Fragebogen von dem unterscheiden, der an deutschen Schulen verwendet wurde. Diese spezifischen Faktoren für Lehrer sind:

- Unsicherheit des Arbeitsplatzes (erneut vom COPSQ-Standardfragebogen integriert)
- Vertrauen und Gerechtigkeit
- Körperliche und verbale Gewalt

Der Fragebogen wurde zuerst aus dem Deutschen (Ausgangssprache) in **20 Zielsprachen** übersetzt: FR-EL-EN-NL-DK-CZ-EST-FI-BG-HU-IT-LT-LV-PL-PT-RO-SK-SL-ES-SV, um mehr als **30 europäische Länder (transnationale Dimension)** aktiv einzubeziehen. Aus wissenschaftlichen Gründen und zur Sicherung sprachlicher Präzision wurde der übersetzte Fragebogen danach von einem zweiten, bisher unbeteiligten, Muttersprachler Korrektur gelesen. An der Studie teilnehmende Schulen

Die EGBW-Mitgliederorganisationen unterstützen das EGBW-Sekretariat sehr dabei, die Zielvorgaben zu erreichen, nämlich die geplanten Informationen über die Auswirkung von psychosozialen Gefahren für Lehrer an 500 Schulen in EU/EFTA-Ländern zu sammeln. Sie ernannten einen nationalen Koordinator pro EU/EFTA-Land, der das EGBW sowie die Projektgruppe bei der Auswahl der Schulen und der dort unterrichtenden Lehrer in seinem eigenen Land unterstützte, wobei diejenigen Bildungsebenen der **Primar- und Sekundarstufe sowie der beruflichen Aus- und Weiterbildung** berücksichtigt wurden, die an der Online-Umfrage teilnehmen wollten.

Die Schulen sollten in jedem Land in Bezug auf ländliche Bereiche oder Städte, sowie auf arme oder wohlhabende Regionen ausgeglichen ausgewählt werden. Außerdem sollte die Anzahl der Schulen pro Land im Verhältnis zu dessen Bevölkerung stehen. Die Länderübersicht ist folgende:

Anzahl der Schulen	Länder
60	Deutschland, Frankreich, Italien und Großbritannien
35	Polen und Spanien
20	Österreich, Belgien, Bulgarien, Tschechische Republik, Dänemark, Finnland, Griechenland, Ungarn, Irland, Niederlande, Norwegen, Portugal, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Schweden, Schweiz,
10	Zypern, Estland, Island, Lettland, Litauen, Malta, Luxemburg

Bild 7-Schulübersicht

Obwohl diese Zahlen mehr als die eingeplanten 500 Schulen betreffen, lehrt die Erfahrung, dass bei der vorherigen FFAS-Studie in Baden-Württemberg ca. 50% der Schulen, denen die Teilnahme an der von der Regierung organisierten Umfrage angeboten wurde, auch tatsächlich teilnahmen. Daher kam eine größere Anzahl an Schulen als statistisch notwendig zusammen, um die angestrebten **500 Schulen** zu erreichen.

Während der Monate März und April kontaktierten die nationalen Koordinatoren ihre nationalen Mitglieder und lokalisierten die für die Umfrage infrage kommenden Schulen. Die Koordinatoren unterbreiteten dem EGBW-Sekretariat die Liste dieser Schulen, auf der die Anzahl der Lehrkräfte und der Schüler vermerkt waren.

Für jede Schule wurde ein separater Benutzername und ein Passwort geschaffen. Diese sandten die Koordinatoren zusammen mit dem Link zur Online-Umfrage an jede Schule. Somit verwendeten die Lehrer jeder Schule dasselbe Passwort und Login. Direkt nach dem Ausfüllen des Fragebogens erhielt der antwortende Lehrer ein Feedback zum Vergleich seiner eigenen Antworten mit dem durchschnittlichen

Wert der Ergebnisse derjenigen Lehrer, die den Fragebogen bereits ausgefüllt hatten.

30 nationale Koordinatoren unterstützten das EGBW und die Projektgruppe, um die angestrebten 500 Schulen für die Studie zu erreichen.

Um die Anonymität der eingereichten Antworten zu wahren und aus Gründen des Datenschutzes, wurden in einem

Schulbericht nur die Antworten von Schulen erfasst, an denen sich mehr als fünf Lehrer an der Online-Umfrage beteiligt hatten. Die Daten von Schulen mit weniger als fünf teilnehmenden Lehrern wurden in den europäischen Gesamtbericht eingebracht, den **Schulbericht** erhielten sie aus Anonymitätsgründen jedoch nicht. In den einzelnen Schulberichten wurden die Ergebnisse von Schulen mit dem nationalen Durchschnittswert sowie den europäischen Gesamtergebnissen verglichen.

Die Gesamtergebnisse aller teilnehmenden Lehrer wurden in den allgemeinen Umfragebericht eingebracht³ und bei der Abschlusskonferenz des Projekts präsentiert.

³ http://teachersosh.homestead.com/Stress_III/Work-Related-Stress-III.html

4 Abschlusskonferenz

Die Abschlusskonferenz des WRS-Projekts fand vom 17.-18. November 2011 in Berlin statt. Bei dieser Veranstaltung trafen Vertreter von europäischen Bildungsgewerkschaften, EGBW-Mitgliederorganisationen in der EU und der EFTA sowie in Ländern der Beitrittskandidaten und Arbeitgeber im Bildungssektor zusammen.

Während der zwei Tage wurde den Teilnehmern ein Überblick über Stress am Arbeitsplatz und dessen Auswirkungen präsentiert, mit dem Schwerpunkt auf Personen, die im Bildungsbereich arbeiten. Die Teilnehmer tauschten beste Praktiken aus und diskutierten deren Übertragbarkeit auf andere nationale Kontexte. In einer 'Walk-and-Talk'-Sitzung konnte das Publikum Vorschläge unterbreiten und mögliche Änderungen am EGBW-Strategiepapier über arbeitsbedingten Stress von Lehrern besprechen. Dieses soll 2012 dem EGBW-Ausschuss vorgelegt wird.



Bild 8-Teilnehmer der Abschlusskonferenz

Ronnie Smith, EGBW-Vorsitzender, und David Simmonds, EFEE-Vorsitzender,⁴ begrüßten die Teilnehmer, gefolgt von Martin Rømer, dem Europadirektor des EGBW, der die besondere Bedeutung dieses Themas für das EGBW betonte. Weitere Eröffnungsredner waren Andreas Horst vom Bundesministerium für Arbeit

und Soziales sowie Ulrich Thöne, GEW-Vorsitzender⁵.

In einer 'Walk-and-Talk'-Sitzung konnte das Publikum Vorschläge unterbreiten und mögliche Änderungen am EGBW-Strategiepapier über arbeitsbedingten Stress von Lehrern besprechen.

Dr. Matthias Nübling (FFAS) präsentierte die Umfrage-

ergebnisse. Malgorzata Milczarek von der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz⁶ (EU-OSHA) und Agnès Parent-Thirion von EUROFOUND⁷ erklärten die Arbeit ihrer Institutionen in diesem Bereich. Stefanie Kaempf vom Regierungspräsidium in Freiburg brachte mehrere Praxisansätze für die richtige Verwendung der Umfrageergebnisse ein⁸.

Kaempf erklärte, wie das Kultusministerium von Baden-Württemberg, gründend auf einer COPSOQ-Studie unter Lehrern, die Zusammenarbeit mit Schulpsychologen definiert, um Stress am Arbeitsplatz zu bekämpfen. Psychologen begleiten die Lehrer und bieten Schulungen mit dem Schwerpunkt auf Konfliktlösung, Mediation bei Schulkonflikten, Mobbing und Stressbewältigung. Kaempf zeigte mehrere

⁴ European Federation of Education Employers

⁵ Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

⁶ <http://osha.europa.eu/en/front-page>

⁷ <http://www.eurofound.europa.eu/>

⁸ Alle Präsentationen können hier gefunden werden: http://teachersosh.homestead.com/Stress_III/Work-Related-Stress-III.html

Wege auf, um mit dem Problem Stress am Arbeitsplatz umzugehen; und dies auf individueller Ebene oder in Gruppen, Schulen oder auf lokaler Ebene.

5 Umfrageergebnisse

Diese EGBW-Umfrage konzentrierte sich auf die Ursachen von Stress und auf Arbeitsbedingungen, aber nicht auf Stressreaktionen und -symptome. Die wichtigsten Ergebnisse werden in den folgenden Abschnitten beschrieben⁹.

5.1 Beschreibende Statistiken

Insgesamt **499 Schulen** nahmen an der Online-Umfrage teil, bei der **5461 Lehrer** ihre Antworten einreichten. Die Zielvorgabe, Antworten von Lehrern aus Schulen in allen ersuchten europäischen Ländern zu erhalten, wurde erreicht.

Als Hintergrundinformation wurden die an der Umfrage teilnehmenden Lehrer gebeten, ihr Geschlecht und ihr Alter anzugeben. Demnach nahmen an der Umfrage mehr als 70%

(71,8) Frauen teil. Die meisten an der Umfrage beteiligten Lehrer waren zwischen 35 und 54 Jahre alt, obwohl ein großer Anteil über 55 Jahre alt war, wie in Schaubild 9

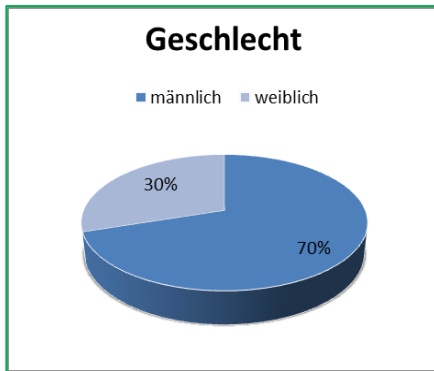


Bild 10-Geschlecht

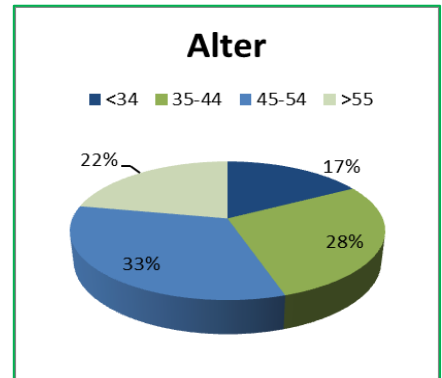


Bild 9-Alter

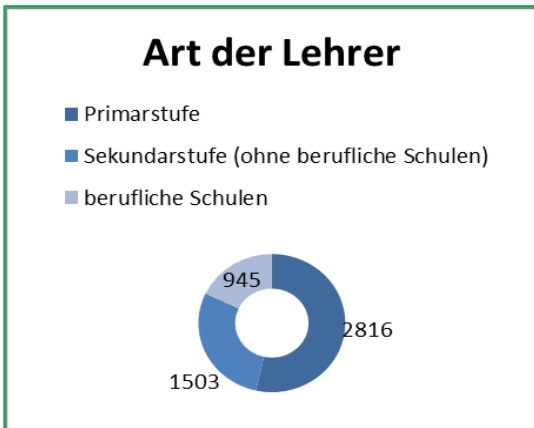


Bild 12-Art der Lehrer

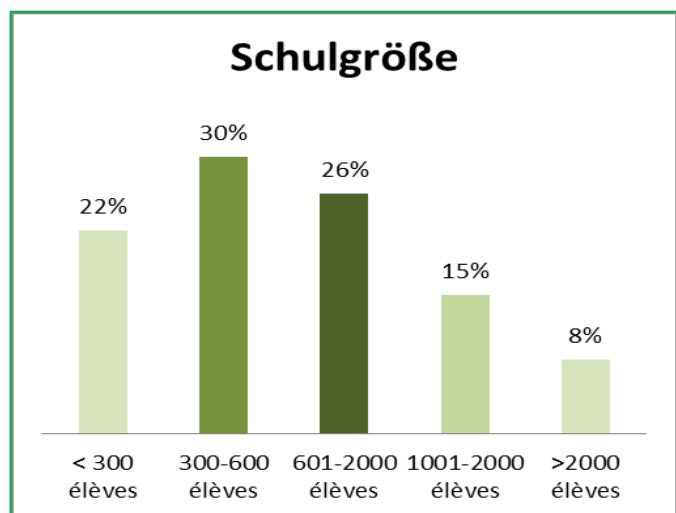


Bild 11- Schulgröße

⁹ Eine detaillierte Beschreibung der Umfrage samt Ergebnissen kann auf der EGBW-OSH-Webseite eingesehen werden: www.edu-osh.eu.

gezeigt. Die jüngsten teilnehmenden Lehrer wurden 1989, und der älteste 1940 geboren.

54% der Befragten waren in der Sekundarstufe beschäftigt, während 29% in der Grundschule und 18% in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (VET) unterrichteten.

Die Größe der Schule, in denen die Lehrer beschäftigt waren, variierte stark von weniger als 300 Schülern bis zu über 2000. Die meisten an der Umfrage beteiligten Lehrer (30%) arbeiteten an Schulen mit 300 bis 600 Schülern.

Die Befragten waren nahezu alle als Lehrer angestellt, obwohl 10% von ihnen aus der Schulleitung kamen.



Bild 13-Arbeitsbereich

Es bestand ein großer Unterschied bei den Jahren gesammelter Berufserfahrung; 12% waren seit weniger als 5 Jahren angestellt, und 6% arbeiteten seit über 35 Jahren als Lehrer oder in der Schulleitung.

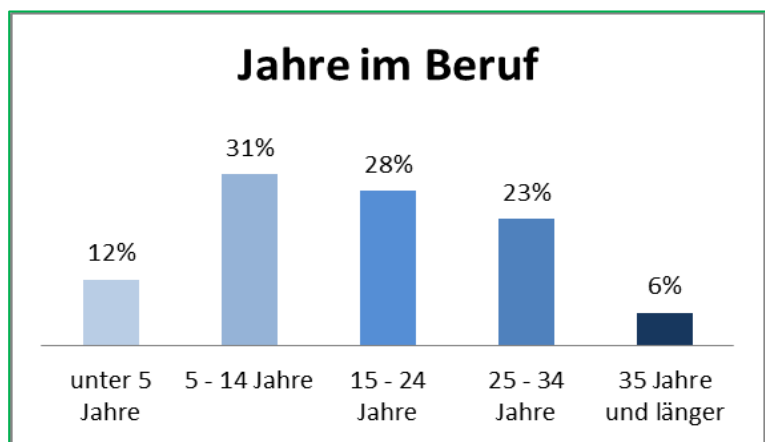


Bild 14-Jahre im Beruf

5.2 Psychosoziale Faktoren

Um besser zu verstehen, welche Vorkommnisse Stress auslösen, enthielt der EGBW-Fragebogen 36 COPSOQ-Standardaspekte, um die psychosoziale Arbeitsumgebung in verschiedene Abschnitte zu unterteilen: Anforderungen, Einfluss und Entwicklungsmöglichkeiten, zwischenmenschliche Unterstützung und Beziehungen, Vertrauen und Gerechtigkeit sowie Unsicherheit des Arbeitsplatzes. Der Fragebogen enthielt einen Abschnitt, der insbesondere den Lehrerberuf, d. h. lehrespezifische Faktoren untersuchte, wie die gemeinsamen pädagogischen Vorstellungen, Störungen im Unterricht, Lärm- und Stimmbelastung, Erholungsmöglichkeiten, Konflikte mit Eltern, Unterstützung durch Eltern, Lehrausstattung, Qualität von Konferenzen und Besprechungen, fachliche Unterstützung, verbale und körperliche Gewalt.

Hiernach werden einige wenige der größten in den verschiedenen Ländern festgestellten Diskrepanzen beschrieben. In diesen Beschreibungen gibt es keine Korrelation mit Stress/Burnout-Faktoren. Diese werden in einem späteren Abschnitt analysiert.¹⁰

¹⁰ Für alle statistischen Werte und Erklärungen kann der vollständige Umfragebericht auf der EGBW-OSH-Webseite (www.edu-osh.eu) eingesehen werden

Länder

Die Faktoren mit den größten Unterschieden zwischen den Ländern laut COPSOQ-Standardkala¹¹ sind: 'Emotionale Anforderungen', 'Rollenklarheit', 'Führungsqualität', 'Feedback/Rückmeldung' und 'Unsicherheit des Arbeitsplatzes'.

COPSOQ-Standardkala: 'Emotionale Anforderungen', 'Rollenklarheit', 'Führungsqualität', 'Feedback/Rückmeldung' und 'Unsicherheit des Arbeitsplatzes'.

Bei den **'emotionalen Anforderungen'** berichteten Dänemark und Spanien den niedrigsten Wert mit der Angabe, dass Lehrer aus diesen Ländern keine hohen emotionalen Anforderungen an ihrem Arbeitsplatz hätten, im Gegensatz zu Estland, Lettland und Litauen mit dem höchsten Wert.

Die Lehrer aus Bulgarien haben das grösste Vertrauen in ihre **Rollenklarheit**, im Gegensatz zu Lehrern aus Belgien, den Niederlanden und Großbritannien, bei denen der die Klarheit betreffende Wert niedrig war.

Die Unterschiede bei den Antworten zur **'Führungsqualität'** waren bei Lehrern in Frankreich sehr hoch. Sie stuften die Führungsqualität in ihren Schulen als sehr niedrig ein. Die rumänischen Lehrer dagegen waren mit der Führungsqualität sehr zufrieden, was möglicherweise auch hervorhebt, dass sie unter den Ländern mit der positivsten Reaktion zu **'Arbeitsfeedback'** sind. Hierzu hatten italienische, dänische und ungarische Lehrer eine eher negative Meinung.

Lehrer spezifische Faktoren: 'Erholungsmöglichkeiten', 'Konflikte mit Eltern/Arbeitgebern', 'verbale und körperliche Gewalt'.

Der Aspekt der **'Unsicherheit des Arbeitsplatzes'** befindet sich ebenfalls in dem Bereich der Skala, in dem große Unterschiede gefunden werden können. Bei diesem besonderen Skalenwert ist es wichtig, zu berücksichtigen, dass die Beschäftigungsverhältnisse der Lehrer in Europa sehr unterschiedlich sind. Außerdem sind Lehrkräfte nicht nur darüber besorgt, ihren Arbeitsplatz zu verlieren, sondern auch über den Umgang mit neuen Technologien oder darüber, nach ihrer Kündigung eine neue Anstellung zu finden oder versetzt zu werden (Fragebogen Teil B, 9; 1-4).

Bei den gemessenen Faktoren, die für Lehrer besonders wichtig waren, gab es sehr deutliche Unterschiede für: 'Erholungsmöglichkeiten', 'Konflikte mit Eltern/Arbeitgebern', 'verbale und körperliche Gewalt'.

Die hier besprochenen Ergebnissen sind die Faktoren, die die größten Unterschiede zwischen den Ländern zutage fördern.

Spanische und zyprische Lehrer, die bessere Erholungsmöglichkeiten haben als Lehrer, die in deutschen und österreichischen Schulsystemen angestellt sind. In Bezug auf **'Konflikte mit Eltern/Arbeitgebern'** wissen es dänische,

isländische und rumänische Lehrer zu schätzen, wenig Konflikte auszutragen. Slowakische Lehrer dagegen berichten, diesen Konflikte überdurchschnittlich oft ausgesetzt zu sein.

¹¹ Alle diese Skalen werden sowohl im Fragebogen, der für die Umfrage verwendet wurde, als auch im endgültigen Umfragebericht der FFAS im Detail erklärt. Alles kann auf www.edu-osh.eu gefunden werden

Die Werte für das Problem von **'verbaler Gewalt'** variieren von sehr niedrig in Italien zu deutlich höher als der Durchschnitt, besonders in Lettland, Slowenien und Deutschland. Deutschland und Belgien waren unter den Ländern, die **'körperliche Gewalt' als Problem bei der Ausübung des Lehrberufs angeben**¹².

Die hier besprochenen Ergebnissen sind die Faktoren, die die größten Unterschiede zwischen den Ländern zutage fördern. Manche Länder können über andere Probleme berichtet haben, die deren Arbeit beeinflussen, die völlig untypisch für alle anderen Länder sind oder zumindest fernab vom Durchschnitt. Diese präziseren Ergebnisse können auch im Umfragebericht gefunden werden¹³.

Gruppenergebnisse

Wenn die Ergebnisse nach Gruppen analysiert werden, kommen andere Unterschiede zum Vorschein. Auch hier sind die Ergebnisse stark von der Wahrnehmung der Befragten abhängig.

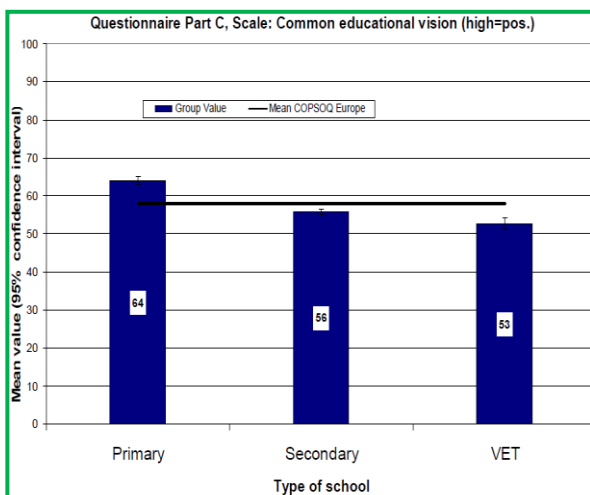


Bild 15-Gemeinsame pädagogische Vorstellungen

Grundschullehrer aus ganz Europa geben den **'gemeinsamen pädagogischen Vorstellungen'** einen höheren Wert, der in der Sekundarstufe und bei der beruflichen Aus- und Weiterbildung einiges darunter liegt. Daraus ist zu schließen, dass diese Vorstellungen unter Grundschullehrern besser geteilt werden. Die Anzahl der Schüler in den Schulen hat ebenfalls eine Auswirkung auf diese Wahrnehmung. Je größer die Schule, desto geringer sind die in der Umfrage ausgesprochenen gemeinsamen pädagogischen Vorstellungen.

Wo eine Analyse möglich konnten bei den **verschiedenen Geschlechtern** nur kleine Unterschiede gefunden werden. Bei den 'emotionalen Anforderungen' und der persönlichen Wahrnehmung des Burnouts gaben Lehrerinnen höhere Werte als ihre männlichen Kollegen an, doch die Differenz ist minimal.

Unterschiede zwischen den **Altersgruppen** sind vor allem bei der Wahrnehmung der Lehrer ihres eigenen 'Gesundheitszustands' sichtbar. Jüngere Lehrerguppen machten eine bessere Selbstbewertung ihrer Gesundheit. Jedoch sind die gemessenen Unterschiede nur gering.

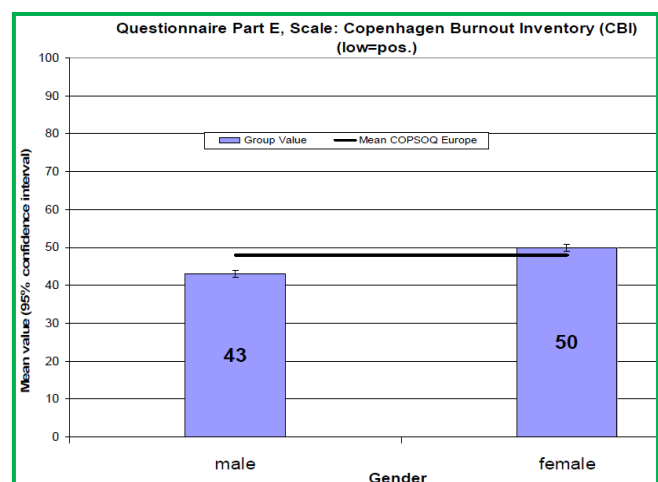


Bild 16- Verteilung der Geschlechter

¹² Im einzigen Land der Umfrage hatten die Lehrer aus der Tschechischen Republik, die an der EGBW-Umfrage beteiligt waren, von keinerlei Problemen mit körperlicher Gewalt gesprochen.

¹³ Zu finden auf www.edu-osh.eu

Die Anzahl der Schüler in einer Klasse wirkt sich auf einige wenige Faktoren aus. Lehrer, die viele große Klassen unterrichten, neigen auf dieser Skala zu negativen Berichten. Dies betrifft Faktoren wie: 'quantitative Anforderungen', 'Work-Privacy-Conflict', 'Lärm- und Stimmbelastung' und 'Erholungsmöglichkeiten'.

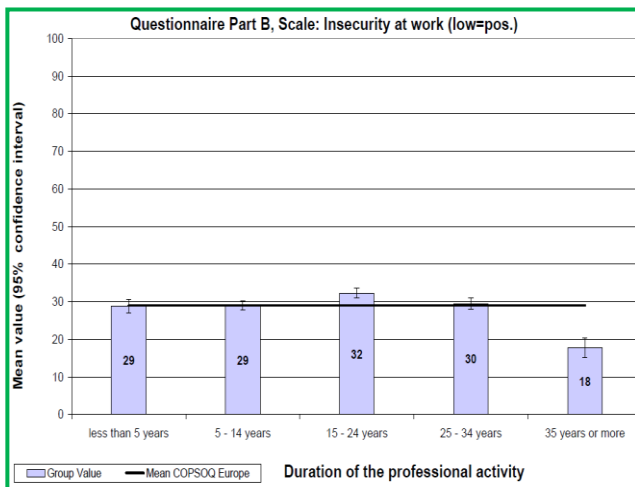


Bild 17-Unsicherheit des Arbeitsplatzes

Wie zuvor erklärt, umfasst die 'Unsicherheit des Arbeitsplatzes' verschiedene Faktoren, die das selbst bewertete Maß an Unsicherheit beeinflussen können. Im Bezug auf die Berufserfahrung der Lehrer, geht die Unsicherheit über die Jahre nicht zurück. Allerdings äußerten Lehrer mit der meisten Erfahrung am wenigsten Unsicherheit. Bei Lehrern mit einer Berufserfahrung von 15 bis 24 Jahren war die Unsicherheit hingegen am größten. Bei den anderen Gruppen gaben Lehrer mit weniger als fünf Jahren, mit 5 bis 14 Jahren und mit 25 bis 34 Jahren

Berufserfahrung mehr oder weniger dasselbe Maß an Unsicherheit an. Dies war bedeutend höher als bei Lehrern mit der größten Berufserfahrung.

5.3 Ergebnismodelle

Für diese Interpretation der Ergebnisse verwendete die FFAS ein allgemeines Modell der Arbeitsmedizin, Psychologie und Soziologie – das Belastungs- und Stressmodell. Bei diesem Modell wird vorausgesetzt, dass Arbeitsplatzfaktoren einen Einfluss auf die Reaktionen einer Person haben., Dies kann sich in Stress oder anderen Resultaten auswirken.

Als Ausgangspunkt schuf die FFAS ein statistisches Modell, bei dem beobachtet wurde, welche Arbeitsplatzfaktoren beim Resultat 'Belastungen'¹⁴ wichtig waren. Um dieses Modell zu verstehen ist es wichtig zu wissen, dass, wenn man die Faktoren mit der größten Auswirkung sucht, man die Faktoren finden muss, die den stärksten Einfluss haben, also nicht unbedingt die Aspekte mit den höchsten Zahlenwerten. Der Sinn und Zweck dieses Modells besteht daher im Hervorheben derjenigen Faktoren, die vorwiegend zu Stress am Arbeitsplatz führen.

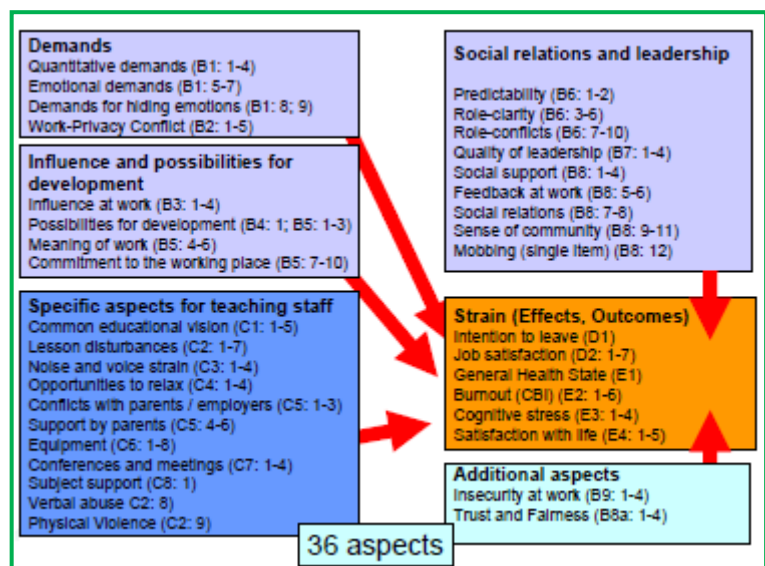


Bild 18-Modelle

¹⁴ 'Kündigungswille', 'Arbeitsplatzzufriedenheit', 'Allgemeiner Gesundheitszustand', 'Burnout', 'Kognitiver Stress' und 'Zufriedenheit mit Lebensqualität'

Die Auswertung der erhaltenen Antworten durch die FFAS ergab, dass das Resultat **'Arbeitszufriedenheit'** der am besten erklärte Arbeitsplatzfaktor war. Es wird angenommen, dass die Arbeitszufriedenheit einen Einfluss auf die Reaktionen einer Person - wie Stress - hat. Daher geht man davon aus, dass größere Arbeitszufriedenheit möglichen Stress verringert. 'Vertrauen und Gerechtigkeit' ist

Man geht davon aus, dass größere Arbeitszufriedenheit möglichen Stress verringert.

der Faktor mit der stärksten Auswirkung auf das Resultat 'Arbeitszufriedenheit'. Weitere Faktoren mit einer starken Auswirkung auf die Arbeitszufriedenheit sind: 'Gemeinschaftsgefühl', 'Bedeutung der Arbeit', 'Ausstattung' und 'Work-Privacy-Conflict'. Dies deutet darauf hin, dass ein niedriger Wert bei diesen Faktoren die Arbeitszufriedenheit verringert und somit das Stressrisiko eher erhöht.

Der Wert **'Work-Privacy-Conflict'** ist der einzige Faktor, der mit allen sechs Ergebnissen der 'Belastungen' (sowohl positiv als auch negativ) übereinstimmt. Ein hohes Ergebnis bei 'Work-Privacy-Conflict' hängt mit geringer Arbeits- und Lebenszufriedenheit zusammen, einer geringeren selbst bewerteten Gesundheit, einem verstärkten Gedanken an Berufsaufgabe, einem höheren Grad der Burnoutsymptome und kognitiven Stresssymptomen. Dies zeigt, dass die Vereinbarkeit von Arbeits- und Privatleben den niedrigen Wert bei den 'Belastungsfaktoren' offensichtlich macht.

Der Faktor **'Bedeutung der Arbeit'** beeinflusst vier der Belastungen. Dies unterstreicht, dass an der Umfrage beteiligte Lehrer, die eine positive Antwort auf diese Frage gaben, zufriedener mit ihrer Arbeit und ihrem Leben und außerdem gesundheitlich besser gestellt sind.

Für die Belastung **'Burnout'** verwendete die FFAS das Copenhagen Burnout Inventory (CBI¹⁵), um die Ergebnisse der EGBW-Umfrage zu messen. Hier wurde festgestellt, dass ein Teil der bereits erwähnten Auswirkung des **'Work-Privacy-Conflict'**, der dann auch Einfluss nimmt, die 'emotionalen Anforderungen', die 'Lärm- und Stimmbelastung', die 'Unsicherheit des Arbeitsplatzes' und die 'Verbundenheit mit dem Arbeitsplatz' sind.

Wie zuvor erläutert wurde, enthielt die für die EGBW-Umfrage verwendete Version des COPSOQ-Fragebogens **lehrespezifische Faktoren**. Darunter ist die Skala der Lärm- und Stimmbelastung der Faktor, der die meisten Modelle beeinflusst. Sie betreffen alle gesundheitsbezogene Ergebnisse. Dies bedeutet, dass der Lärm im Klassenzimmer und damit die Belastung auf die Stimme der Lehrer einen großen Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden von Lehrern hat.

5.4 Zusammenfassung der Umfrageergebnisse

Aus den erhaltenen Umfrageergebnissen wurde ersichtlich, dass bestimmte Faktoren bei Lehrern eher Stress auslösen können als andere. Diese variieren von Land zu Land, von der Art und der Größe der Schule und mit dem Alter. Sie bieten aber einen Überblick über die aktuelle Situation für arbeitsbezogenen Stress bei Lehrern.

¹⁵ Das CBI ist ein Fragebogen, um den Grad der körperlichen und seelischen Müdigkeit zu messen. Er umfasst drei Burnout-Unterteilungen: persönliches, berufliches und kundenbezogenes Burnout.

Aus der vorhergehenden EGBW-Umfrage zu Stress am Arbeitsplatz im Jahre 2007 war das Problem der **Arbeitsbelastung** bereits als Stressfaktor bekannt. Hier wurden die Arbeitsbelastung und Rollenüberlastung von Lehrern als Hauptstressoren (Stressfaktoren) erkannt. Dies unterstreicht, wie die Arbeitslast zusammen mit der Multiplikation anderer Verantwortungs- und Aufgabenbereiche die Hauptstressoren für Lehrer bilden. Bei der neuen EGBW-Umfrage hat die Frage der quantitativen Arbeitsbelastung keinen direkten statistisch nachgewiesenen Einfluss auf die Belastungsfaktoren. Doch wenn die Arbeitsaufgaben mit dem Privatleben im Konflikt stehen, wird erkennbar, dass dies ein Faktor ist, der das allgemeine Wohlbefinden der teilnehmenden Lehrer beeinflusst.

Das Gesamtergebnis der Umfrage unterstreicht noch mehr, dass es für das EGBW wichtig ist, sich weiterhin mit dem Thema arbeitsbedingten Stress zu beschäftigen.

Der Faktor, der den größten Einfluss auf die Wahrnehmung der **Arbeitszufriedenheit** hat, ist die Frage des 'Vertrauens und der Gerechtigkeit'. Der Mangel an Vertrauen in die vollbrachte Arbeit sowie eine ungleiche Aufgabenverteilung zwischen Lehrern lässt ein Gefühl von Mangel an Vertrauen und Gerechtigkeit am Arbeitsplatz aufkommen und erhöht die Chance, dass ein Lehrer nicht mit seiner Arbeit zufrieden ist.

Die Gesamtergebnisse der Umfrage bestärkten das EGBW darin, dass es wichtig ist, Schwerpunkt weiterhin auf Problem des arbeitsbezogenen Stresses bei Lehrern zu legen. Die Ergebnisse werden der Arbeit des EGBW weiterhelfen, indem psychosoziale Gefahren, und insbesondere der arbeitsbezogene Stress, in Tarifverträge im Bildungswesen einbezogen werden. Darüber hinaus unterstützen sie Lehrer-gewerkschaften, sich in ihrem nationalen Sozialdialog aktiver mit den Arbeitgebern zu engagieren.

6 Beispiele bester Praxis

Drei EGBW-Mitgliederorganisationen präsentierten ihre **besten Praktiken**, um Beispiele dafür zu geben, wie Lehrer-gewerkschaften zur Bekämpfung arbeitsbezogenen Stresses beitragen können.

Michelle Olivier von der **französischen Mitgliederorganisationen SNUipp–FSU**¹⁶ legte dar, wie Reformen in den vergangenen Jahren den Stress am Arbeitsplatz bei Lehrern in französischen Grundschulen erhöht haben. Um das wachsende Problem zu bekämpfen, richtete das SNUipp–FSU im September 2010 in Zusammenarbeit mit der CNAM¹⁷ eine Arbeitsgruppe ein, um die Aufmerksamkeit auf das Problem des arbeitsbezogenen Stresses zu richten. Diese Arbeitsgruppe verfasste inzwischen u. a. zwei Artikel für die Zeitschrift "Fenêtre sur Cours" und behandelte das Thema in einer nationalen Umfrage und einer Konferenz. 2012 wird ein Video präsentiert werden. Das Dilemma der Lehrer bei ihrer täglichen Arbeit wird in Arbeitsgruppen diskutiert werden. Diese werden auch die notwendigen Kriterien untersuchen, die eine sicherere Arbeitsumgebung für Lehrer gewährleisten.



Bild 19-Michelle Olivier

¹⁶ Syndicat National Unitaire des instituteurs, professeurs des écoles et PEGC

¹⁷ Conservatoire national des arts et métiers d'Ile-de-France

Das schottische Beispiel, welches Fiona Dalziel von der SSTA erläuterte,¹⁸ stellt die Frage in den Mittelpunkt, wie man **von Strafmaßnahmen ablässt** und stattdessen mit einer mehr auf Gesundheit ausgerichteten Methode arbeitet, um sicherzustellen, dass die Ursachen des arbeitsbezogenen Stresses von der Schulleitung anerkannt und verstanden werden und dass Schulleiter sich verpflichten, Stress am Arbeitsplatz durch effektives und feinfühliges Management zu verhindern.

Das Programm für die Unterstützung von Angestellten (Employee Assistance Programme) bietet diesen verschiedene Hilfen an, um ihnen beizustehen, wenn sie es benötigen, auch bei der Vorbeugung von und/oder beim Umgang mit Stress. Die wichtigsten Elemente des Programms sind die Bereitstellung von:

- ◆ **Beratungsdienst für Angestellte** (Employee Counselling Service, ECS). Inanspruchnahme über Vorgesetzte und/oder Personalmitarbeiter; Beratungsteam für Angestellte oder vertrauliche Selbstreferenz.
- ◆ **24/7 vertrauliche Helpline** (ECS), die genutzt werden kann, um unter 0800 389 7851 ein vertrauliches Beratungsgespräch zu vereinbaren.
- ◆ **Kognitive Verhaltenstherapie**, eine klinische, forschungserprobte Therapie für mentale Gesundheitsprobleme und Lebenssituationen.
- ◆ **Gesundheitsprogramm**, bei dem die Angestellten die Möglichkeit haben, einer gemeinnützigen Organisation beizutreten.
- ◆ **Finanzielle Beratung** via Money Matters.
- ◆ **Physiotherapie**.
- ◆ **Günstige ergänzende Therapien**.
- ◆ **Arbeitsmedizinische Unterstützung**, zum Beispiel Gesundheitschecks und medizinische Untersuchungen.
- ◆ **Frühe Beistandsleistung** versichert den von der Arbeit fernbleibenden Angestellten, dass ihnen Hilfe und Unterstützung zur Verfügung steht.
- ◆ **Training** für Vorgesetzte, um ihnen bei sensiblen Gesprächen mit Angestellten zu helfen.

Dieser Ansatz ist facettenreich und schließt sowohl die Gewerkschaften, die Schulleitung als auch die Lehrer ein.

Er umfasst viele verschiedene Aspekte, einschliesslich Mitarbeiterforen, den Zugang zur gesundheitlichen Behandlung und Physiotherapie.

Auf der gezeigten Folie (Bild 20) wird ein Teil des 'Employee Assistance Programme' näher erläutert.

Ilze Trapenciere brachte ein gutes Praxisbeispiel einer

lettischen Mitgliederorganisationen ein¹⁹.

Bild 20-Folie von SSTA

Die Gewerkschaft LIZDA erstellte ein Förderprogramm für Lehrer. Sie gründet auf einer Vorbereitungsphase, in der die Lehrer selbst die Möglichkeit hatten, ihre Ideen in das Programm einzubringen. Die Programmaktivitäten umfassen Berufsausbildung, Unterstützung und Betreuung von Schulmannschaften, individuelle Beratung mit einem Psychologen und einem Anwalt, falls nötig. Die Methoden konzentrieren sich auf Gruppendiskussionen, Hausaufgaben, Meditation, Musik und Tanz sowie andere Möglichkeiten der Stressbekämpfung. Frau Trapenciere erklärte, dass, in das Projekt eingebundene, Lehrer sehr **viel Wissen über**

Was wir machen

- Stress-Management-Training für LIZDA-Mitglieder in drei Regionen Lettlands (Dreimonatszyklus).
- Regional Sommerschule für LIZDA-Mitglieder.
- LIZDA-Konferenz "Arbeitsumfeld und Bildungsqualität".
- Aktivitäten zur Stressreduktion im "Gesundheitsfördernden Schulnetzwerk" (140 Schulen in Lettland).



Bild 21-Folie von LIZDA

¹⁸ Scottish Secondary Teachers' Association

¹⁹ Latvian Trade Union of Education and Science Employee

Stress hatten. Sie hatten zuvor jedoch keine Informationen und Unterstützung erhalten , um damit umzugehen.

7 Praktische Empfehlungen

Angeichts der Umfrageergebnisse und der präsentierten besten Praktiken erteilten die Teilnehmer an der Abschlusskonferenz des Projekts in Berlin Ratschläge, um inspirierende und effektive Maßnahmen zur Vorbeugung, Reduzierung und Beseitigung von Problemen mit Stress am Arbeitsplatz zu ergreifen. Das EGBW-Sekretariat hat **die wichtigsten geäußerten Punkte zusammengefasst:**



Bild 22-Empfehlungen

Der COPSOQ-Fragebogen hat sich als gutes und zuverlässiges Instrument erwiesen, um die Faktoren zu erkennen, die an den Arbeitsplätzen (Schulen) der jeweiligen Lehrer zu Stress führen. Die Ergebnisse der Umfrage müssen innerhalb ihres respektiven nationalen und europäischen Kontextes betrachtet und auf nationaler und europäischer Ebene angegangen werden.

Es ist offensichtlich, dass arbeitsbedingter Stress keine individuelle Schwäche ist, sondern sich aus organisatorischen und/oder zwischenmenschlichen Problemen bei der Arbeit ergibt. Auf schulischer Ebene sollten die Ergebnisse des COPSOQ-Fragebogens daher mit allen Akteuren diskutiert werden, mit

Lehrern und ihren Vertretern, Arbeitgebern aus dem Bildungsbereich, Eltern- und Schülervertretern, um eine Risikobewertung für Schulen auszuarbeiten, die psychosoziale Gefahren einschließt, damit der (die) wichtigste(n) Stressfaktor(en) an Schulen erkannt und zugleich Maßnahmen ergriffen werden können, um diese Faktoren zu verhindern und zu beseitigen. Diese Maßnahmen können von der Sensibilisierung von Lehrern, lokalen Behörden, der Schulleitung, Gewerkschaftsführern usw. bis zu effektiven organisatorischen und strukturellen Maßnahmen, wie z. B. Mediationsangebot und -fortbildung, Coaching, Verbesserung von Führungsqualitäten, Stressmanagement, nationalen und europäischen Gesundheits- und Sicherheitsgesetzen und anderen Methoden reichen, um das Engagement der Beteiligten zu stärken und das Problem des Stresses am Arbeitsplatz zu bekämpfen.

Auf nationaler Ebene können die Umfrageergebnisse in **die Systeme des Sozialdialogs und die Tarifverträge** eingebracht werden, da sie die wichtigsten Instrumente sind, um

Lehrergewerkschaften müssen arbeitsbedingten Stress als vorrangiges Thema in ihr Arbeitsprogramm aufnehmen.

nationale Rechtsvorschriften durchzusetzen. Diese Instrumente müssen im gesamten Bildungsbereich respektiert werden, da sie die korrekte Umsetzung der europäischen Rechtsvorschriften über Gesundheit

und Sicherheit von Arbeitnehmer*innen untermauern. Nur durch die Beteiligung sowohl von Arbeitgebern aus dem Bildungsbereich als auch Lehrern an der Risikobewertung in deren Arbeitsumgebung können psychosoziale Gefahren wie Stress am Arbeitsplatz erfolgreich bekämpft, vermindert und verhindert werden. Daher ist es bei der nationalen Gesundheits- und Sicherheitsstrategie notwendig, die Prävention

Der Vorbeugung und Verminderung von Stress am Arbeitsplatz muss einen Schwerpunkt auf der Agenda des europäischen sektoralen Sozialdialogs im Bildungsausschuss eingeräumt werden.

von psychosozialen Gefahren einzubeziehen und zu überwachen. Dies ist besonders wichtig, da gesunde und sichere Arbeitsbedingungen ein soziales Grundrecht sind²⁰. Außerdem

stehen Gesundheit und Sicherheit an Schulen direkt mit der Bildungsqualität in Verbindung und stellen somit eine Priorität des EGBW dar.

Lehrergewerkschaften müssen arbeitsbedingten Stress als **vorrangiges Thema** in ihr Arbeitsprogramm aufnehmen. Der aktualisierte EGBW-Aktionsplan über arbeitsbedingten Stress bei Lehrern und die Europäische Rahmenvereinbarung zu arbeitsbedingtem Stress gibt den EGBW-Mitgliederorganisationen Leitlinien darüber, wie psychosoziale Gefahren an Schulen aktiv bekämpft und wie dieses Problem angegangen werden kann, um zu versichern, dass die Empfehlungen uneingeschränkt umgesetzt werden.

Der Vorbeugung und Verminderung von Stress am Arbeitsplatz muss einen Schwerpunkt auf der Agenda des europäischen sektoralen Sozialdialogs im Bildungsausschuss eingeräumt werden, mit dem Ziel, konkrete umsetzbare Ergebnisse für die Beteiligten zu erreichen. Die EGBW-Webseite über Gesundheit und Sicherheit www.edu-osh.eu bietet den nationalen und lokalen Beteiligten außerdem eine europäische Plattform für den Austausch von Beispielen guter Praktiken über die erfolgreiche Vorbeugung, Bekämpfung und Verminderung von psychosozialen Gefahren an Arbeitsstätten im Bildungsbereich. Hier sind weitere Beiträge willkommen.

8 Strategiepapier

Das Ergebnis dieses EGBW-Projekts über Stress am Arbeitsplatz ist ein Strategiepapier zur Vorbeugung, Reduzierung und Verminderung des arbeitsbedingten Stresses von Lehrern.

Das Papier bringt Arbeitsbedingungen, Arbeitskultur und -ethik und den Work-Privacy-Conflict zur Sprache und erläutert die Aufgaben von Gewerkschaften und Arbeitgebern für die Vorbeugung und Reduzierung von arbeitsbezogenem Stress bei Lehrern. Es beschreibt, wie das EGBW und seine Mitgliederorganisationen danach streben, die nationale Politik und nationale Rechtsvorschriften über Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zu verbessern, wobei der Schwerpunkt auf Stress liegt.

Das **EGBW-Strategiepapier** wird dem EGBW-Büro und dem EGBW-Ausschuss präsentiert und in das Forum des Europäischen Ausschusses für den sozialen Dialog im Bildungsbereich aufgenommen.

²⁰ Europäische Sozialcharta (Amtliche Übersetzung Deutschlands), Europarat, Turin, 18.X.1961, Teil II, Artikel. 3.

9 Projektübersicht

November 2010	Nachricht über die Projektbewilligung erhalten.
November/Dezember 2010	Das EGBW gibt eine Ausschreibung auf, um externes Know-how für die Durchführung der Online-Umfrage unter Vertrag nehmen zu können, sowie eine Ausschreibung für die Übersetzung dieses Fragebogens. Den Zuschlag erhalten respektive die FFAS und die Bouchat Translation Unit.
Dezember 2010	Erstes Treffen der Projektgruppe , Brüssel
Dezember 2010	Die Suche nach nationalen Koordinatoren beginnt. Jedes Land wird gebeten, einen nationalen Koordinator zu bestimmen, der die Schulen in seinem Land ausfindig macht. Die Anzahl der Schulen ist in jedem Land verschieden, abhängig von der Bevölkerung usw. Der Koordinator ist ein Vertreter der EGBW-Mitgliedergewerkschaften.
Februar 2011	Der COPSOQ-Fragebogen wurde in alle erforderlichen 20 Sprachen übersetzt.
März 2011	Zweites Treffen der Projektgruppe , Brüssel. Die Abschlusskonferenz wird diskutiert und Planungen beginnen. Die nationalen Koordinatoren beginnen mit der Schulanwerbung.
April 2011	Die Testumfrage wird gestartet, an der sich alle Landeskoordinatoren beteiligen müssen, um die endgültige Version zu verbessern.
Mai-Juni 2011	Die EGBW-Umfrage über Stress am Arbeitsplatz wird gestartet, und Lehrer aus ganz Europa, die von den nationalen Koordinatoren angeworben wurden, geben ihre Antworten in den EGBW-COPSOQ-Fragebogen der Webseite ein, der von der FFAS erarbeitet wurde.
September 2011	Drittes Treffen Projektgruppe , Brüssel. Die Abschlusskonferenz des Projekts wird finalisiert. Die Einladungen werden versendet und die letzten Redner gefunden. Das Strategiepapier wird entworfen.
November 2011	Abschlusskonferenz , Berlin. Die Umfrageergebnisse werden präsentiert und die Konferenzteilnehmer besprechen die Ergebnisse und geben Anregungen zum Strategiepapier.
Dezember 2011	Viertes und letztes Treffen der Projektgruppe , Brüssel. Die Projektbroschüre wird finalisiert, ausgedruckt und zur Übersetzung gegeben.

10 Kontakte

EGBW Sekretariat:

European Trade Union Committee for Education (ETUCE)

5, Boulevard du Roi Albert II – 9th Floor, 1210 Brussels, Belgium

T +32 2 224 06 91/92

F +32 2 224 06 94

www.csee-etu.org

Email: [secretariat\[at\]csee-etu.org](mailto:secretariat@csee-etu.org)

Projektgruppe:

- Anders Eklund, Lärarförbundet, Sweden: [anders eklund\[at\]lararforbundet.se](mailto:anders eklund@lararforbundet.se)
- Ana Gaspar, FENPROF, Portugal: [anagaspar\[at\]spgl.pt](mailto:anagaspar@spgl.pt)
- Charles Nolda, EFEE, Belgium: [charles.nolda\[at\]googlemail.com](mailto:charles.nolda@gmail.com)
- Anne Jenter, GEW, Germany: [Anne.Jenter\[at\]gew.de](mailto:Anne.Jenter@gew.de)
- Kounka Damianova, SEB, Bulgaria : [k\[at\]kdamianova.com](mailto:k[at]kdamianova.com)

FFAS:

The Forschungsstelle Arbeits- und Sozialmedizin

Dr. Matthias Nübling, Bertoldstr. 27, D- 79098 Freiburg

T: 0049 (0)761 894421

F: 0049 (0)761 83432

<http://www.ffas.de/>

Email: [info\[at\]ffas.de](mailto:info@ffas.de)

Webseiten:

EGBW Webseite zur Gesundheit und Sicherheit im Lehrberuf

www.edu-osh.eu

Die europaweite Studie des EGBW zu arbeitsbedingtem Stress bei Lehrern:

<https://www.teacher-copsoq.eu/index.php/survey/4>

11 Akronyme

COPSOQ-Fragebogen	Der COPSOQ-Fragebogen (Copenhagen Psychosocial Questionnaire)
FFAS	Freiburger Forschungsstelle Arbeits- und Sozialmedizin
EFTA	Europäische Freihandelsassoziation
EFEE	Europäischer Arbeitgeberverband im Bildungssektor
EGBW	Europäisches Gewerkschaftskomitee für Bildung und Wissenschaft
EU	Europäische Union
EU-OSHA	Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz
EUROFOUND	Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen
FENPROF	Federação Nacional dos Professores
GEW	Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
LIZDA	Latvian Trade Union of Education and Science Employee
SD	Sozialdialog
SEB	Syndicat des Enseignants Bulgares
SNUipp-FSU	Syndicat National Unitaire des instituteurs, professeurs des écoles et PEGC
SSTA	Scottish Secondary Teachers' Association
VET	Berufliche Aus- und Weiterbildung (Vocational Education and Training)
WRS	Arbeitsbezogener Stress (Work-Related Stress)



Occupational Health & Safety

HERAUSGEGEBEN VON:

European Trade Union Committee for Education
Comité syndical européen de l'éducation

5, boulevard du Roi Albert II - 9th Floor
1210 Brussels
Belgium

T + 32 2 224 06 91/92
F + 32 2 224 06 94